Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Otto Hendel in Halle.

[Fernsprecherverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 284. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 4. Dezember** **1889.**

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung" für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Eine nicht-öffentliche Enquête und die öffentliche Statistik.

Die seiner Zeit auf Anordnung der preußischen Regierung vorgenommene Enquête über die Verhältnisse der rheinisch-westfälischen Bergleute hat in den Augen des öffentlichen Urtheils den Mangel, daß man sie nicht kennt. Ihre Methode wie ihr Ergebniß sind, der ursprünglichen Ankündigung zuwider, nicht öffentlich bekannt gemacht worden und sie entziehen sich daher der Kritik. Vom politischen Parteistandpunkte aus mag man die Unterlassung der Veröffentlichung abfällig kritisiren. Vom Standpunkt der statistischen und sozialökonomischen Wissenschaft wird man diese Unterlassung weniger bedauern, weil man den Werth einer solchen Enquête nicht übermäßig hoch schätzt. Bei dem großen Spielraum, welchen dieselbe der Subjektivität läßt, tritt ihre Bedeutung hinter derjenigen der Statistik, welche nach einer feststehenden Methode arbeitet, weit zurück. Eine amtliche Statistik über die Produktionsverhältnisse der deutschen Steinkohlenwerke besitzen wir und sie enthält zugleich das Wesentliche über die Arbeitsverhältnisse der in Kohlenbergwerken beschäftigten Arbeiter.

Die Statistik des Steinkohlen-Bergwerksbetriebes in dem Zeitraum von 1878 bis 1887 ist deswegen besonders lehrreich, weil sie in allen ihren Theilen — Zahl der Werke, Stärke der Belegschaften, Daten der Produktion, Durchschnittsleistung des Arbeiters — eine gradlinige, ungestörte Entwickelung zeigt; aus diesem Grunde hat das Studium dieser Zahlen auch nichts Schwieriges, wie sonst wohl statistische Daten.

Was zunächst die Zahl der betriebenen Werke und die mittlere Belegschaft anlangt, so gab es:

	Steinkohlengruben	mit einer Belegschaft von
1878	518	168,068
1879	503	174,509
1880	497	178,799
1881	495	186,335
1882	491	195,958
1883	489	207,577
1884	467	214,728
1885	469	218,725
1886	450	217,581
1887	431	217,357

Die Zahl der betriebenen Werke hat sich stetig vermindert, die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte ist ebenso stetig gewachsen, mit ein paar unbedeutenden Abweichungen, die, wenn man auch nicht das sinnlose Wort von der die Regel bestätigenden Ausnahme auf sie anwenden will, doch als zufällige, die Regel nicht umstürzende Erscheinungen gelten müssen. Die Abnahme der Betriebe, welche 16½ Proz. beträgt, bedeutet, wie man von vornherein erräth, eine Zunahme des Großbetriebes. Die Vermehrung der Arbeitskräfte, welche eine sehr erhebliche ist (annähernd 30 Proz.) könnte eine Auseinandersetzung mit den Schutzzöllnern hervorrufen, für welche hier jedoch nicht der Ort ist. Die rasche Entfaltung des Großbetriebes wird bestätigt durch folgende Tabelle:

	durchschnittlich entfielen auf ein Werk: Hände, mittlere Belegschaft
1878	324,3
1879	338,9
1880	359,7
1881	376,4
1882	399,1
1883	424,4
1884	459,8
1885	466,3
1886	483,5
1887	504,3

Die Zahl der durchschnittlich von einem Werke beschäftigten Arbeiter hat in neun Jahren um 75½ % zugenommen. Die Steigerung der Ziffer ist rasch und gänzlich ununterbrochen.

Betrachten wir nunmehr die Arbeitsleistung selbst, die Daten der Produktionsstatistik. Sie wird durch folgende Tabelle veranschaulicht:

	Produktions-Menge in 1000 Tonnen	Werth in 1000 Mark.
1878	39,590	207,916
1879	42,026	205,703
1880	46,974	225,665
1881	48,688	252,252
1882	52,119	267,859
1883	55,943	293,628
1884	57,234	298,780
1885	58,320	302,942
1886	58,057	300,728
1887	60,334	311,077

Bemerkenswerth ist immerhin, daß der Produktionswerth nicht ganz in demselben Maße steigt wie das Produktionsquantum, ersterer nämlich um 44,3, letzteres um 52,4 Proz. Dieser Unterschied fällt nahezu fort, wenn wir Menge und Werth der Produktion auf den Durchschnitt eines Werkes berechnen, eine Erscheinung, welche allerdings darauf hinzudeuten scheint, daß bei den stärksteproduzirenden Werken das Steigen des Produktionswerthes dem Steigen der Produktionsmenge nicht mehr die Waage hält. Durchschnittlich stieg bei einem Werke das Produktionsquantum um 83, der Produktionswerth um 81 Proz.

Aus der Vergleichung der ersten und der dritten Tabelle geht bereits hervor, daß die Gesammtarbeitsleistung stärker gewachsen ist als die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte, d. h. daß sich auch die durchschnittliche Arbeitsleistung des Einzelnen vermehrt hat. Diese Vermehrung wird ziffermäßig dargelegt durch folgende Tabelle:

	Durchschnittsleistung		Durchschnittsleistung
1878	235,1 Tonnen	1883	270,6 Tonnen
1879	246,0 „	1884	266,5 „
1880	262,2 „	1885	266,7 „
1881	264,0 „	1886	267,2 „
1882	265,6 „	1887	277,5 „

Wir halten in unserer Wiedergabe der der amtlichen Statistik entnommenen Zahlen inne. Das bisher Mitgetheilte läßt ohne Zweifel hinreichend begründe Schlüsse zu. Die zunehmende Intensität der Arbeit, die Steigerung des Produktionsquantums und -werthes, parallel mit der zunehmenden Entfaltung des Großbetriebes, liegt hier in redenden Zahlen vor. Recht wichtig ist das Wachsen der durchschnittlichen Leistung der Steinkohlengrubenarbeiter. Diesem steht allerdings eine Steigerung der Löhne, sogar in einem etwas größeren Verhältniß gegenüber. Allein man muß bedenken, daß das Steigen des Lohnes zum Theil ein imaginäres ist, daß es ausgeglichen oder paralysirt wird durch das Steigen der Lebensmittelpreise. Das wirkliche Steigen des Lohnes bleibt demnach offenbar noch zurück hinter der Steigerung der durchschnittlichen Arbeitsleistung. Ein weiteres Steigen der Löhne bleibt somit dringend zu wünschen. Es ist nur so schwer, den Betrag der Lohnerhöhung abzuwälzen auf die Käufer des Arbeitsproduktes. Und doch ist die aus dieser Quelle herrührende Belastung der Konsumenten nicht blos wirthschaftlich unbedenklicher, sondern auch ethisch viel gerechtfertigter als die bestehende künstliche Belastung der Lebensmittel.

Politische Uebersicht.

Die Ankunft Stanley's und Emin Pascha's an der Küste wird zum 4. d. erwartet. In einem Schreiben aus Mitessi vom 26. Nov. sagt Stanley, er und seine Begleiter befinden sich wohl und erfreuen sich des Luxus, mit welchem Wissmann sie in Mpwapwa bedacht. Er beklagt sich aber bitterlich darüber, daß er 2 Jahre und 11 Monate ohne Nachrichten geblieben sei, da seine Briefsendungen verloren gegangen oder geraubt worden seien. Eine Nachschrift vom Morgen des 27. meldet, daß er soeben Briefe vom Konsul Smith erhalten habe. Die Nachrichten der letzten 3 Jahre wurden mit wahrem Heißhunger aus den alten Zeitungen verschlungen. Stanley giebt seine wahrscheinliche Marschroute folgendermaßen an: 27. Nov. Gerengeri, 28. Msua, 29. Ruhetag, 30. Marsch nach Mbnyani, Eintreffen daselbst 1. Dez., Kibijo 2., Kinganifluß 3., Bagamoyo 4., Sansibar 5. Dez. Die Stanley unter Herrn v. Gravenreuth entgegengesandte Expedition war am 28. Nov. mit ihm noch nicht zusammengetroffen. Der Korrespondent des „Newyork Herald," welcher mit dieser Expedition Stanley und Emin entgegenzieht, richtete an sein Blatt nach Paris folgendes Telegramm:

„Im Busch zwischen Msisi und Pongui, 28. November, 7 Uhr morgens. Wir können auf diesem Wege nichts über Stanley in Erfahrung bringen. Wir lassen einen Posten in Pongui und werden nach Msua auf dem anderen Wege vorgehen, wo wir dann halten, bis wir Nachrichten bekommen. Unsere Karawane führt die für Stanley bestimmten Proviantsendungen den „Newy. Herald" und die für Emin Pascha bestimmten des Entsatzcomite's. Wir zählen im ganzen 50 Mann mit einer Escorte von 100 Sudanesen.

Nach einer Mittheilung aus Brüssel sieht man dort der Ankunft Stanley's und Emins am 10. Januar entgegen.

Die Italiener haben in Afrika wieder gekämpft und zwar unglücklich. Nach einem Telegramm des „Piccolo" aus Massaua griffen Ras Alula und Mangascha am 26. Nov. Aduah an. Ras Alula wollte seinen Bruder rächen, welchen Sehum an der Spitze der Garnison von Aduah zurückgelassen hatte und der bei der Vertheidigung der Stadt fiel. Die Garnison flüchtete nach neunstündigem Widerstand, die Truppen Ras Alulas und Mangaschas plünderten die Stadt und machten selbst die Verwundeten nieder. Sehum, welcher mit 2000 Mann Verstärkung von Makale kam, erfuhr die Niederlage unterwegs. Man nimmt an, daß infolge dieser Niederlage das italienische Heer zur sofortigen Beisetzung von Gura und der Mareb-Linie schreiten werde. — Die äthiopische Gesandtschaft ist am Montag aus Rom abgereist. Mit ihr gehen Major Grandi, Salimbeni, Nerazzini und Traversi nach Afrika. Salimbeni ist zum Gesandten bei dem Negus Menelik von Abessynien ernannt, während Nerazzini eine politische Mission nach Harrar übernommen hat und Traversi Leiter der italienischen Station werden soll.

Gladstone hielt am Montag in Manchester in einer vom National-liberalen Verein abgehaltenen Versammlung eine Rede, in welcher er daran erinnerte,

daß im Jahre 1880 vom englischen Volke ein Ministerium zum Rücktritt veranlaßt worden sei, das es dem Auslande gegenüber unter der Duldung von Unterdrückungen an Sympathie habe fehlen lassen. Die parlamentarische Opposition müsse zwar dem Ministerium gegenüber immer Langmuth üben und den Handlungen desselben eine wohlwollende Auslegung geben und auch die jetzige Opposition sei in den letzten 3 Jahren von diesem Grundsatze geleitet worden. Ueberdies habe dieselbe in dem ganzen Vorgehen des Ministeriums eine Annäherung an die festen Prinzipien der englischen Politik erblicken zu müssen geglaubt. Indeß sei es doch zu beklagen, daß Lord Salisbury die beiden Posten des Premiers und des Staatssekretärs des Innern in seiner Hand vereinigt habe. Für die liberale Partei sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo sie in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten die nämliche Wachsamkeit anwenden müsse, die in den Jahren von 1876 bis 1880 von ihr geübt worden sei. Aus Anlaß der Vorgänge auf Kreta sei große Unzufriedenheit entstanden, während sich in Armenien Dinge zugetragen hätten, auf welche die Aufmerksamkeit des englischen Volkes gelenkt werden müsse. Er hoffe, daß die Regierung Thatsachen, bei denen es sich um das Eigenthum von Menschenleben und um die Ehre von Frauen handelt, nicht beschönigen und sich weder durch Apologien, noch durch Ausflüchte, in denen die Dinge als innere Angelegenheiten behandelt würden, hinhalten lassen dürfe. Mit dem von anderen Rednern seiner Partei vorgeschlagenen Programme von wirthschaftlichen und politischen Reformen erklärte sich Gladstone durchaus einverstanden.

Ein von den Vertrauensmännern des Klubs der österreichischen Rechten ausgegebenes Rundschreiben besagt, die am Sonntag und Montag abgehaltenen gemeinsamen Besprechungen hätten eine erfreuliche Uebereinstimmung aller Fraktionen der Rechten sowohl in der Auffassung der gegenwärtigen politischen Lage, als auch über ihre Thätigkeit in der bevorstehenden Session ergeben. — Die „Pol. Korr." bezeichnet die Nachrichten von dem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Galizien, Grafen Badlani, sowie von der eventuellen Absicht der Regierung, den Reichsrath aufzulösen, aufgrund von Mittheilungen von maßgebender Quelle als ungeschickte und phantastische Erfindungen. — Der König von Dänemark erwiderte am Montag in Wien den Besuch des Grafen Kalnoky durch einen Gegenbesuch.

Wie aus Rom verlautet, wird der Papst am 16. oder 19. Dez. ein geheimes, am 19. oder 22. Dez. ein öffentliches Konsistorium abhalten. In denselben werden die russischen, dann einige französische Bischöfe und wahrscheinlich auch der Erzbischof von München konsekrirt werden. Ende Dezember wird eine Encyclica erscheinen, welche vermuthlich über die sozialen Pflichten handeln wird.

Der schweizerische Nationalrath berieth am Montag den Antrag Curti, wonach die Frage geprüft werden soll, ob nicht die Bundesverfassung dahin abzuändern sei, daß bei den Wahlen zum Nationalrath diejenigen 6 Kandidaten als gewählt zu erklären sind, welche, ohne irgendwo eine absolute Mehrheit zu erreichen, in verschiedenen Wahlkreisen je 10,000 Stimmen erhalten haben. Der Antrag wurde mit 68 gegen 44 Stimmen abgelehnt. — In Zürich ist am Montag ein Setzerstreik ausgebrochen. Die größeren Blätter erscheinen in geringerem Umfange. — Die Konferenz zur Entwerfung eines Staatsvertrages über die Rhein-Regulirung tritt am 9. Dez. in Feldkirch zusammen.

In Spanien haben am Sonntag die Ersatzwahlen zu den Ayuntamientos (Gemeindevertretungen) stattgefunden, dieselben sind im ganzen Lande ministeriell ausgefallen. In Madrid wurden 21 Liberale, 2 Konservative und 1 Republikaner gewählt.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, General Thoemmel, hat namens des wiener Kabinets der serbischen Regierung wegen der feindseligen Haltung der gesammten serbischen Presse gegenüber Oesterreich-Ungarn die ernstesten Vorstellungen gemacht mit dem Bemerken, daß, wenn die belgrader Regierung dem unwürdigen und wüsten Treiben der serbischen Presse nicht steuere, die freundlichen Beziehungen beider Staaten Abbruch erleiden würden.

Ueber Athen wird aus Kreta gemeldet, daß Schakir Pascha in Begleitung eines Militär-Gouverneurs und des Chefs der Gendarmerie nach Kanea abgereist ist, um die Sachlage in gewissen Bezirken zu untersuchen und der Pforte Bericht zu erstatten.

In Washington, so wird uns eben telegraphisch gemeldet, ist am Dienstag der Kongreß der Vereinigten Staaten Nordamerika's zusammengetreten. Reed wurde zum Präsidenten der Kammer ernannt; die Botschaft Harrisons soll morgen erfolgen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 2. Dez. Die Kaiserlichen Majestäten sahen gestern zur Mittagstafel u. a. den Staatsminister v. Boetticher und den Reichstagsabgeordneten v. Helldorf. Abends haben die Majestäten den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach nebst Frau Gemahlin, Frau v. Scholl, v. Hobe Pascha und den Oberstlieutenant Frhrn. v. Bissing als Gäste bei sich zum Thee. Heute wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Eröffnung des neuerrichteten Museums für Naturkunde bei. Sodann fuhren die Majestäten nach dem hiesigen königl. Schlosse, wo dieselben bis zum Abend zu verbleiben gedenken. — Wie der N. Fr. Pr. eine Depesche aus Venedig meldet, würde der Sultan den Besuch des Kaisers in Berlin erwidern, von Konstantinopel bis Venedig zu Schiff fahren und von dort die Fahrt nach Berlin mit der Bahn fortsetzen. — Aus Palermo wird uns telegraphisch gemeldet: Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessinnen-Töchtern ist heute vormittag von Messina kommend hier eingetroffen. Nach einer Besichtigung der Denkmäler der Stadt wurde im Hotel des Palmes das Frühmahl eingenommen. Ueber den Besuch der Kaiserin Friedrich in Olympia wird der Voss. Ztg. aus Athen geschrieben: Die Kaiserin wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung freudigst begrüßt. In Olympia selbst begrüßte der Bürgermeister Donka an der Spitze der städtischen Behörden und unter den lebhaften Freudenbezeugungen der Bewohner die Kaiserin, worauf unter der Führung des Herrn Dörpfeld zunächst die Besichtigung des Museums erfolgte. Von den dort gesammelten Kunstwerken erregten besonders die Standbilder der Nike und des Hermes die Bewunderung der Kaiserin. Hierauf nahm die Gesellschaft das von der Stadt dargebotene Mittagsmahl ein und besuchte alsdann die übrigen Baudenkmäler sowie die Stätten der Ausgrabungen. Die Kaiserin sowie die Prinzessinnen suchten einige mit Inschriften versehene Steine, auch mehrere gut erhaltene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891204017/fragment/page=0001

Vasen aus den Trümmern hervor, welche als Andenken an den Besuch mitgenommen wurden. — Die Herzogin von Sachsen-Altenburg ist von hier nach Altenburg zurückgekehrt. — Nach einem berliner Telegramm des „Newy. Herald" habe Kaiser Wilhelm am Sonnabend seine Zustimmung zum Uebertritt der Prinzessin Margarethe zur griechischen Kirche behufs ihrer Vermählung mit dem russischen Thronfolger gegeben. — Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind von Sigmaringen nach Capri zum Winteraufenthalt abgereist.

✕✕ **Berlin,** 2. Dez. Die äußerst lebhafte Debatte in der heutigen Reichstagssitzung über die Bankvorlage drehte sich hauptsächlich um den Antrag Huene, die Dividende von 6 auf 5 Proz. herabzusetzen. Minister v. Boetticher sprach die Meinung aus, daß eine solche Herabsetzung der Dividende von der Generalversammlung der Antheilseigner — dieselbe ist nach der heutigen Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" auf Mittwoch 18. Dez. einberufen — nicht angenommen werden würde. In der namentlichen Abstimmung stimmten 94 Abgeordnete für und 110 gegen den Antrag Huene. Darauf wurde die Reg.-Vorlage in zweiter Lesung unverändert angenommen. Morgen Initiativanträge.

Ueber Dr Peters, der nach einer amtlichen deutschen Meldung bereits am Keniagebirge angelangt sein sollte, kommen immer noch beunruhigende Nachrichten. So liegt uns heute ein Telegramm aus Sansibar vor des Inhalts, Herr Rust, ein Mitglied der Peters'schen Expedition, der soeben nach Lamu zurückgekehrt ist, nehme an, daß Peters und Tiedemann todt seien, da die an sie abgesandten Boten nicht zurückgekommen wären. Diese Vermuthung ist hoffentlich nicht zutreffend.

Wir lesen in der Post: Es kann nicht überraschen, daß die schweizer sozialdemokratischen Blätter die Rede des Staatssekretärs Grafen v. Bismarck, welche er am 22. Nov. im Reichstage über das Verhältniß Deutschlands zur Schweiz gehalten hat, durch allerlei Entstellungen seiner Aeußerungen zu benutzen suchen, um aufs neue Unfrieden zu säen, in der richtigen Erkenntniß, daß bei einer Verstimmung der Regierungen unter einander ihr Weizen am besten blüht. Sie suchen namentlich den Anschein zu erwecken, als ob Graf Bismarck zum Ausdruck gebracht habe, daß zwischen der Schweiz und Deutschland ein Bündniß zur Unterdrückung der Sozialdemokratie das Ziel der diplomatischen Verhandlungen im Sommer gewesen sei. Dem gegenüber genügt es einfach, auf den nunmehr vorliegenden stenographischen Bericht der Rede des Staatssekretärs zu verweisen. In diesem heißt es:

„Bei dem Meinungsaustausch, welchen wir meistens in schriftlicher Form im Laufe dieses Sommers mit der schweizer Regierung gehabt haben, haben wir uns lediglich von der Absicht leiten lassen, die Bundesgenossenschaft der Regierung dieses befreundeten Nachbarstaates zu gewinnen in dem nothwendigen abwehrenden Kampfe gegen die umstürzenden sozialdemokratischen Bestrebungen und gegen die Machtstellung der deutschen Sozialdemokratie in der Schweiz."

Daß hier unter dem Ausdruck „Bundesgenossenschaft" nicht etwa eine Allianz oder ein Bündniß mit einem ganz bestimmten Zwecke gemeint sein kann, darüber ist ein Zweifel nicht möglich und es ist auch die richtige Bedeutung des Wortes weder von den deutschen Zeitungen noch von der wohlmeinenden schweizer Presse mißverstanden worden. Das Mißverständniß ist nur absichtlich von den sozialdemokratischen Organen hineingelegt worden, um mit Entstellung des Thatbestandes für ihre Zwecke Kapital zu schlagen. Bundesgenossenschaft kann im vorliegenden Falle nichts anderes heißen, als die Mitwirkung der befreundeten schweizer Regierung in der Abwehr der Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie, durch welche die Schweiz ebenso bedroht ist wie Deutschland, Oesterreich, England und alle anderen Staaten der gegenwärtigen Civilisation.

---

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Herbert Bismarck, ist aus Friedrichsruh nach Berlin zurückgekehrt.

** Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, Herr v. Schweinitz, ist am Montag in Petersburg wieder eingetroffen.

** Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist am Montag morgen mit Urlaub nach Hannover abgereist.

* Der Kaiser verlieh dem General-Adjutanten des Kaisers von Rußland, Minister des kaiserl. Hauses, Grafen Woronzoff-Daschkoff, den Schwarzen Adler-Orden. Der Reichsanzeiger meldet neben dieser Verleihung noch eine ganze Reihe anderer Ordensverleihungen an höhere russische Offiziere und Beamte.

* Der Vorstand des Evangelischen Bundes hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher gebeten wird, der Reichstag wolle den Gesetzentwurf des Frhrn. v. Huene u. Gen., betr. die Militärpflicht der Theologen, ablehnen oder die durch denselben beantragte Ausnahmestellung auf die künftigen Diener der römisch-katholischen Kirche beschränken.

* Eine von verschiedenen Blättern gebrachte und auch von uns mitgetheilte angebliche Aeußerung des Kaisers auf dem Mahl beim Kriegsminister dem Reichstagspräsidenten v. Levetzow gegenüber, „die Haltung des Abg. Richter in der Kolonialdebatte sei dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck gegenüber eine außerordentlich scharfe gewesen," und die Entgegnung des Herrn v. Levetzow, „daß allerdings der Abg. Richter sehr scharf gewesen sei, daß aber andererseits doch nicht außer Acht gelassen werden dürfe, wie er durch den Staatssekretär herausgefordert worden," wird als unrichtig hingestellt. Verschiedene andere Blätter stellen fest, daß sich der Reichstagspräsident über den Vorfall in ganz anderer Weise geäußert habe. Der Präsident sei angegangen worden, die verbreitete Fabel öffentlich zu berichtigen.

* In verschiedenen Blättern wird daran erinnert, daß am 3. Dez. 1849, heute vor vierzig Jahren, der Obertribunalsrath Benedikt Franz Leo Waldeck durch das berliner Schwurgericht von der Anklage freigesprochen wurde, daß er von einem hochverrätherischen Unternehmen Wissenschaft erhalten, es aber unterlassen habe, davon der Obrigkeit Anzeige zu machen. Wäre Waldeck schuldig gesprochen worden, so wäre sein Haupt unter dem Beile des Henkers gefallen. Als im Frühjahr 1849 die Reaktion ihre Zeit gekommen glaubte zum offenen Bruch mit der am 5. Dezember 1848 gegebenen Verfassungsurkunde und zur Oktroyirung des Dreiklassenwahlsystems, plante sie, für die bevorstehenden Neuwahlen die Demokratie ihres Führers Waldeck zu berauben und ihr selbst in den Augen der öffentlichen Meinung einen vernichtenden Schlag zu versetzen. Waldeck wurde am 16. Mai 1849 plötzlich verhaftet unter der Beschuldigung, an einem „hochverrätherischen Unternehmen" betheiligt zu sein, welches die „Herstellung einer einigen untheilbaren sozialdemokratischen Republik in Deutschland zum Zwecke habe." Hochverrath, Sozialdemokratie, Auflösung des preußischen Staates, das waren drei Vorstellungen, die dem ganzen Wesen und der ganzen Richtung Waldecks schnurstracks zuwiderliefen. Aber 6½ Monate wurde Waldeck in Untersuchungshaft gehalten. Erst am 13. November theilte man ihm die Anklageakte mit und am 3. Dezember erfolgte sodann seine Freisprechung vor dem Geschworenengericht und seine Entlassung aus der Haft unter dem Jubel der berliner Bevölkerung.

* Eine am Sonntag in Neumünster abgehaltene Delegirten-Versammlung der freisinnigen Partei beschloß einstimmig die Kandidatur Hänels für den 7. (kieler) Wahlkreis. Hänel wollte erst auf eine Wiederwahl verzichten, hat nunmehr aber sich dennoch zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

Halle, den 3. Dezember.

— In der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung widmete der Vorsitzende Hr. Bethcke dem Andenken der beiden Verstorbenen, des Stadtverordneten Lutze und des Ehrenbürgers der Stadt, Geh. Raths Prof. Richard v. Volkmann, ehrende Worte, indem er auf die beiderseitigen Beziehungen derselben zur Stadt und ihre Verdienste hinwies. Dann wurden neben Kosten für den Nordfriedhof solche für Herstellung der Schulhöfe in den beiden Schulen am neuen Markte bewilligt und vom Herrn Oberbürgermeister eine Anfrage über Kostenbeträge für die Verbindungsbahn und den Rathskellerbau beantwortet. Die Einlegung einer neuen Straße mit einigen Beschränkungen für die Anbauten zwischen der Zwinger- und Lerchenfeldstraße wurde genehmigt, für die Neueinrichtung des Stadtverordneten-Saales ein Vorschlag der Baukommission angenommen, die Erbauung von Verkaufshallen am Kirchthore genehmigt, desgleichen die Bedingungen für den Ausbau der Halberstädterstraße. Anträge für Abänderungen im nordöstlichen Bebauungsplane und Herstellung von Alleestraßen wurden der Verschönerungskommission zugewiesen. Mehrere für den Bau der Gasanstalt nothwendige Mehrkosten wurden bewilligt, dann die Besoldungsverhältnisse der Polizeisergeanten und städtischen Beamten dem Magistratsantrage gemäß anderweit festgestellt und endlich ein Antrag auf Verbreiterung der Bölbergasse angenommen. Nr. 7, 15—21 mußten vertagt werden. Weiterer Bericht in einer der Beilagen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle,** 3. Dez. Wiederum — zum dritten male binnen kurzer Zeit — bewegte sich der Leichenzug eines bedeutenden Mannes durch unsere Straßen: Richard v. Volkmann, dessen Ruf als Gelehrter, als Arzt, als Menschenfreund und Dichter weit über die Grenzen unseres Vaterlandes reicht, wurde unter einer Theilnahme, wie sie nur Männern zutheil wird, die auf der „Menschheit Höhen" wandeln, gestern zur Ruhe bestattet. Groß war die Zahl der Männer, die aus der Ferne herbeigeeilt waren, dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen. Außer dem Herrn Oberpräsidenten Excell. v. Wolff und dem Herrn Regierungspräsidenten v. Diest bemerkten wir u. a. die Herren Proff. DDr v. Bergmann, Olshausen und Geh. Rath Küster aus Berlin, Prof. Richter aus Breslau, Prof. König aus Göttingen, Dr Schede aus Hamburg, Geh. Rath Prof. Schönborn aus Würzburg, Prof. Binswanger aus Jena, Oberstabsarzt Dr v. Hase aus Halberstadt, Oberarzt Dr Schuchardt aus Breslau, Dr Meßmer aus Mainz und noch eine ganze Anzahl anderer hervorragender Vertreter der medizinischen Wissenschaft. Eine Vorfeier hatte schon am Sonntag abend im Volkmann'schen Hause im engsten Familienkreise stattgefunden, bei welcher, wie uns berichtet wird, Hr. Hofprediger D. Rogge aus Potsdam eine Ansprache gehalten hatte. Nach Beendigung derselben war noch am selben Abend der Sarg in den Dom übergeführt und hier vor dem Altar aufgebahrt worden. Reicher Palmen- und Kränzeschmuck zierte ihn, am Fußende lagen auf einem Kissen die verschiedenen Orden des Verblichenen, darunter das Eiserne Kreuz, neben dem Kissen die Bänder der Corps, denen der Verstorbene angehört. — Um 12 Uhr begann die Feier mit dem Gesang des Liedes: „Was Gott thut, das ist wohlgethan." Dann ergriff Hr. Pastor Albertz das Wort. In Volkmann, so führte er aus, sei Dreierlei zu schöner Harmonie vereinigt gewesen: der wissenschaftliche Gelehrte, der akademische Lehrer, der pflichttreue Arzt. Von seinem Wirken und Streben gäben Zeugniß die hiesigen Kliniken, die Schlachtfelder jenseit der Grenzen des Vaterlandes, auf denen er mit Aufopferung und Treue seinem Berufe gefolgt; von seinem Wirken zeugten seine Schüler, die er herangebildet und deren heute viele an seinem Sarge ständen; von seinem Wirken zeugten endlich alle die Kranken, die, Hoch und Niedrig, Fürst und Bettler, von nah und fern nach Halle gekommen seien, hier Heilung gesucht und gefunden hätten. Volkmanns Name werde in den Annalen der Wissenschaft für alle Zeiten verzeichnet bleiben. Aber nicht nur herrliche Geistesgaben habe der gnädige Gott diesem Manne verliehen, er habe ihm auch ein Haus voll Liebe gegeben, wo er sich nach den Mühen seines schweren Berufes wieder erfrischen und stärken konnte. Wie sehr er dies Glück zu schätzen gewußt, das habe er selbst in seinen Dichtungen gezeigt. Der Gesang des Liedes „Christus, der ist mein Leben" schloß die erhebende Feier. Nachdem das Schlußlied verklungen, verließ die Trauerversammlung gegen gegen 12½ Uhr den Dom, und in langem Zuge ging es nun durch die Kl. Klausstraße, über den Marktplatz, durch Kleinschmieden, die untere und obere Steinstraße, an den Kliniken vorüber zum Stadtgottesacker. Die Spitze des Zuges bildete, einen Trauermarsch blasend, die hiesige Regimentsmusik, an diese schloß sich der Verein wirklicher Krieger „Germania," dessen Ehrenpräsident der Verblichene gewesen war, dann folgte der erste Assistent der chirurgischen Klinik, Hr. Dr Krause, auf einem Kissen die Orden des Verstorbenen tragend, und weiter der Leichenwagen mit dem Sarge. Dem Sarge zunächst folgten die Angehörigen des Verstorbenen, dann die Universitätsprofessoren nebst den zur Feier erschienenen bereits genannten Gästen, die Beamten der Universität, die übrigen königlichen sowie die städtischen Behörden, das hiesige Offiziercorps, eine Menge anderer Privatpersonen und zum Schluß, jedesmal die in vollem Wichs erschienenen Chargirten mit ihren florumhüllten Fahnen den Ihrigen voran, die verschiedenen Verbindungen und Vereine der hiesigen Studentenschaft. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bildete zu beiden Seiten der Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, Spalier, alle Fenster waren dicht von Zuschauern besetzt, und alle Gesichter, die man erblickte, waren tieferenst und traurig; ein jeder fühlte, was unsere Universität, unsere Stadt an ihrem großen Ehrenbürger verloren. — Auf dem Stadtgottesacker sprach Hr. Hofprediger D. Rogge, selbst tief bewegt, noch ein kurzes Gebet und den Segen. Der Kriegerverein „Germania" gab dann 3 Salven über das Grab, die im Zuge befindlichen 23 Fahnen senkten sich über dasselbe und mit Gesang des Stadtsingechors schloß die Feier.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der in Wiesbaden erscheinende „Rhein. Kur." meldet, eine Antwort Gustav Freytags auf die Entgegnungen, welche seine Schrift über Kaiser Friedrich hervorgerufen, werde nicht erscheinen. Eine solche Polemik würde auch dem Charakter Freytags nicht entsprechen.

— Auf eine Anfrage der Direktion des „Deutschen Theaters" in Berlin beim königlichen Polizeipräsidium hat dieses am Montag die Antwort ertheilt, daß eine Entscheidung über die Aufführung des Wildenbruch'schen Dramas „Der Generalfeldoberst" bisher nicht eingegangen sei. Und doch ist das Polizeipräsidium diejenige Behörde, durch welche dem „Deutschen Theater" eventuell ein Verbot zugestellt werden müßte. Herr v. Wildenbruch gedenkt nun eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen.

Die Eröffnung des Museums für Naturkunde.

Am Montag, mittags 12 Uhr, ist das Museum für Naturkunde in Berlin feierlich eröffnet worden. Im Lichthofe des stattlichen Gebäudes hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden. Rechts vom Eingang war auf einem Podium ein Thronhimmel mit zwei Sesseln für den Kaiser und die Kaiserin hergerichtet worden und hieran reihten sich rechts und links Sitze für Mitglieder des Königlichen Hofes und der Hofgesellschaft. Rings um den Saal standen Studirende in Wichs mit dem Banner der Universität und den Fahnen der Studirenden. Die Ecken des Lichthofes waren mit Palmen und anderen hohen Gewächsen geschmückt. Punkt 12 Uhr begab sich der Kultusminister Dr. v. Goßler an den Eingang des Museums zum Empfang des Kaiserpaares, bei dessen Eintritt in den Festsaal ein Musikcorps die Hymne intonirte. Die Majestäten begrüßten die Versammlung und nahmen auf dem Podium Platz, wo sich zuvor der Erbprinz von Meiningen, General Graf Waldersee und andere höhere Offiziere und Damen vom Hofe eingefunden hatten. Der Herr Minister nahm links vom Kaiser unterhalb des Podiums Aufstellung und eröffnete die Festlichkeit mit einer längeren Ansprache, worin er die Geschichte der Entstehung und des Fortganges darlegte. Er hatte Worte des Dankes für die der Naturwissenschaft von der Kaiserin entgegengebrachte Huld und schloß mit Wünschen für das fernere Gedeihen des großartigen Instituts. Hierauf nahm das Wort Geh. Rath Prof. Dr. Beyrich, um im Namen der Anstalt, zu deren Vorstande er mit den Professoren Möbius, Klein und Eilhard Schulze gehört, dem Kaiser und dem Minister für das der Wissenschaft geweihte neue Haus zu danken. Nachdem Dr. Beyrich geendet hatte, sprach der Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität, Professor Dr. Hinschius einige Worte und schloß mit einem dreifachen, von der Versammlung freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Monarch und seine Gemahlin begrüßten die Herren und Damen durch Verneigen, und als der offizielle Festakt mit der Ansprache des Rektors geschlossen war, begaben sich die Majestäten unter die Versammlung, die sich aus den Professoren der Universität, der technischen Hochschule, der Bergakademie und der landwirthschaftlichen Lehranstalt, ferner aus den Räthen des Kultusministeriums und aus Offizieren des großen Generalstabes wie der Kriegsakademie zusammengesetzt hatte. Von den Direktoren des Museums geleitet, unternahmen hierauf die Majestäten, von einigen Hofbeamten und dem Grafen v. Waldersee sowie dem Kultusminister v. Goßler begleitet, einen Rundgang durch die einzelnen Räume des Museums, wobei der Kaiser über die systematische Aufstellung der verschiedenen Sammlungen seine hohe Befriedigung zu erkennen gab. Er schied von den Herren mit Worten des Dankes für den Genuß, den ihm der Besuch des schönen Museums gewährt hätte. — Ueber die Einrichtung, Verwaltung und Bedeutung des Museums haben wir vor einiger Zeit ein Feuilleton aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. Zacharias gebracht, sodaß wir uns auf das dort Gesagte hier zurückbeziehen dürfen.

Gerichtsverhandlungen.

△ **Torgau,** 3. Dez. Die Schwurgerichtsverhandlungen begannen mit dem wegen Betrugs im Rückfalle, Raubes, Mordversuches und schweren Diebstahls angeklagten Tapezierers Th. O. Räser aus Dippoldiswalde. Derselbe hatte u. a. in der Gegend zwischen Elsterwerda und Merzdorf gegen den ihn begleitenden Steinmetz Zimmermann mittels eines Hackemessers mehrere Hiebe geführt und letzteren dadurch am Kopfe und an der Hand verletzt. Offenbar war die That in der Absicht geführt, den mit Geld versehenen Z. zu berauben. Obwohl der Angekl. den Versuch machte, die That so darzustellen, als ob sie von einem unbekannten Dritten ausgeführt worden sei, wurde er nach dem Spruche der Geschworenen des Mord- und Raubversuchs, des Diebstahls im Rückfalle und des Betrugs für schuldig erkannt und mit 8 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer, Stellung unter Polizeiaufsicht, 150 M. Geld, bezw. noch 20 Tagen Zuchthaus und Kostenauferlegung bestraft. — Die 2. Sache betraf den wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes angeklagten Arbeiter G. A. Herbert gen. Knoblauch aus Wittenberg. Derselbe wurde nicht der vorsätzlichen sondern der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes für schuldig befunden und mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen belegt. — Die Dienstknechte K. A. Bötzsch, E. R. Kockel, K. A. Kiesewetter, sämmtlich aus Mutzschlehna, standen unter Anklage wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen und gemeinschaftlicher Körperverletzung. In dieser Sache war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen Dem Vernehmen nach wurde Kiesewetter freigesprochen, die beiden andern Angeklagten wurden mit 4 bezw. 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Die letzte Sache betraf den wegen wissentlichen Meineids angeklagten Ackerbürger T. K. Barth zu Dommitzsch. Derselbe wurde von Strafe und Kosten freigesprochen.

Provinzial-Nachrichten.

∔ **Nordhausen,** 2. Dez. Der heutigen Wahl von sechs hiesigen Mitgliedern der aus den drei Kreisen Stadt Nordhausen, Grafschaft Hohnstein und Kreis Sangerhausen zusammengesetzten hiesigen Handelskammer wurde weit über unsere Mauern hinaus mit Spannung entgegengesehen. Handelte es sich doch in erster Linie um den Ersatz dreier Mitglieder, darunter des verdienten Vorstands, Stadtraths a. D. und früheren Reichstagsabgeordneten Albert Jäger, die letzthin ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, weil die hiesige Handelskammer mit ihrem nun schon jahrelang immer wieder von neuem aufgenommenen Antrage auf Errichtung einer Zoll- und Steuerabfertigungsstelle in der Nähe des hiesigen Bahnhofs oder auf demselben wiederum, und zwar von seiten des Herrn Handelsministers, ablehnend beschieden worden ist. Man erwartete, angesichts der für unsere gesammte Industrie so außerordentlich ungünstigen jetzigen Lage unseres Hauptsteueramts, von der Verwirklichung jener jahrelangen Pläne günstige Folgen für unser Geschäftsleben, und vor allem für die von dem Schlage des Branntweinsteuergesetzes so hart getroffene Branntweinindustrie, die ihren Sitz, weitab vom Hauptsteueramte, in der Nähe des Bahnhofs hat. Aber noch aus anderem Grunde verfolgte man allseits mit Spannung den Gang der heutigen Wahl. Bei der Wahl vom 26. Nov. v. J. kam es nämlich zwischen dem langjährigen Handelskammermitgliede Fabrikant Hermann Schmidt und einem neuen Bewerber, Brauereibesitzer Ferdinand Röer, zu einer Stichwahl, in welcher letzterer siegte. Innerhalb der gesetzlichen Frist fand jedoch diese Stichwahl Anfechtung, da der Wahlkommissar zu derselben nur diejenigen Wahlberechtigten zugelassen hatte, die auch schon bei der vorhergegangenen Hauptwahl ihre Stimme abgegeben hatten. Der Bezirksausschuß zu Erfurt und das Oberverwaltungsgericht in Berlin theilten die Ansicht der Kläger, und hoben die Stichwahl als ungesetzmäßig vorgenommen auf. Das Ergebniß der heutigen Wahl war, daß die drei vom Amte zurückgetretenen Mitglieder wiedergewählt wurden, und somit ein volles Vertrauensvotum erhielten, sowie daß Brennereibesitzer Schmidt endgiltig ungewählt blieb, dagegen aber Brauereibesitzer Röer abermals durchkam.

∻ **Barby,** 2. Dez. Heute wurde Hr. Seminardirektor Voigt durch Hrn. Provinzialschulrath Dr. Goebel aus Magdeburg feierlich in sein neues Amt eingeführt. An die Stelle des bisherigen Oberlehrers Dr. Renisch, welcher für Voigt nach Neu-Ruppin in der Provinz Brandenburg berufen ist, tritt ein z. Z. noch im Pfarramt stehender Theologe. — Aus Anlaß eines hier geplanten Hafenbaues war, wie ich schon früher meldete, von den städtischen Behörden beschlossen, eine Abordnung nach Berlin zum Herrn Minister zu entsenden. Diese ist jetzt dort vorstellig geworden und mit den besten Hoffnungen für das Gelingen des Unternehmens heimgekehrt.

§ **Seyda,** 2. Dez. Zu dem in dieser Woche hier bewirkten öffentlichen Verkauf von Waldstreu in Kabeln seitens der kgl. Oberförsterei Glücksburg war der Andrang ein derartiger, daß etwa 50 Proz. mehr, als die Taxe betrug, einkamen. Dennoch sind die Käufer sehr zufrieden, Einstreu für den Winter zu besitzen; viele verkaufen des hohen Marktpreises wegen ihr Stroh und begnügen sich mit der minderwerthigen Streu, ohne dabei freilich zu bedenken, daß der ihrem Acker erwachsende Schaden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891204017/fragment/page=0002

den durch den Strohverkauf erzielten Vortheil lange nicht aufwiegt. — Mit dem Einschlagen der Hölzer in hiesiger Oberförsterei ist in diesem Jahre so zeitig begonnen, daß ganze Schläge sext:g stehen.

△ **Magdeburg**, 1. Dez. Heute beging die hiesige Bibelgesellschaft im Dom ihre Jahresfeier, zu welcher sich zahlreiche Theilnehmer, u. a. auch der Hr. Oberpräsident v. Wolff eingefunden hatten. Nach einer von Hrn. Klosterprediger Professor Martius-Kloster-Roßleben gegebenen geistvollen Festpredigt über 2. Mos. 15, 27 — wir haben ein Elim und brauchen ein Elim — vertheilte Hr. Oberprediger Arnstroff unter entsprechendem Hinweis auf die hohe Bedeutung dieses Geschenkes 50 Bibeln an die geladenen Kinder. — Als heute mittag die Feuerwehr vom Centraldepot nach Alte Neustadt gerufen wurde, brach auf der schnellen Fahrt eine Achse der Dampfspritze. Erst nachm. 4 Uhr konnte dieselbe von dem Breitenwege auf einer Schleife nach dem Depot zurückgebracht werden. Die betr. Feuerwehrleute, welche durch den plötzlichen Stoß herabgeschleudert wurden, erlitten glücklicherweise nur unerhebliche Verletzungen.

☵ **Bad Schmiedeberg**, 1. Dez. Bereits im vorigen Winter konnten wir mittheilen, daß im Schutzrevier der benachbarten königl. Oberförsterei Tornau die Jagdbeamten verschiedentlich auf Schwarzwild gestoßen sind. Dieses in unseren Forsten immerhin seltene Wild ist auch in diesem Winter wieder bei uns eingetroffen und auch gelegentlich einer in den zum Rittergut Reinharz gehörigen Forsten abgehaltenen Treibjagd sind sogar einige starke Thiere erlegt worden. Hirsche sind in den waldreichen Revieren der benachbarten Ortschaften schon öfter geschossen worden, so neulich wieder auf Gr.-Korgauischem Gebiet. — In den landwirthschaftlichen Arbeiten ist seit gestern, wo wir starken Schneefall hatten, vollständige Ruhe eingetreten.

—t. **Aschersleben**, 2. Dez. Gestern und heute weilte aus Anlaß der gestern im gräflich Douglas'schen Revier abgehaltenen Treibjagd, bei welcher über 200 Hasen erlegt wurden, außer verschiedenen anderen hohen Beamten z. auch Hr. Staatsminister Exc. v. Boetticher nebst Gemahlin als Gast bei Hrn. Graf Douglas. Wie verlautet hat nunmehr Hr. Graf Douglas aufgrund seiner Bohrungsergebnisse das Muthungsrecht auf Salz erworben. Trotzdem werden die Bohrversuche seitens des Bergfiskus immer noch fortgesetzt. Die Hoffnungen auf eine ergiebige Kaliförderung scheinen nicht besonders berechtigt zu sein. — Die Bürger des durch die Eisenbahn vom Weichbilde der Stadt abgeschnittenen östlichen Stadttheiles sind seit einiger Zeit zu einem Bürgerverein zusammengetreten. Derselbe macht sich die Förderung aller diesen Stadttheil betreffenden wirthschaftlichen Interessen zur Aufgabe und ist gegenwärtig mit Eindernehmen des Hrn. Oberbürgermeister Michaelis eifrigst bestrebt, den schon so oft angeregten Plan einer Ueberführung der Verbindungsstraße Staßfurter Höhe durch Ueberbrückung der Eisenbahnlinie Halle-Halberstadt durchzusetzen. Der Plan liegt gegenwärtig dem Minister betreffs Unterstützung vor. Zur Begründung des Bittgesuches ist die Thatsache angeführt, daß der Bahnübergang von 24 Stunden eines Tages während 18 Stunden geschlossen ist. Während der freien 6 Stunden passiren etwa 23,000 Personen und 4000 Geschirre den Uebergang.

γ **Roßleben**, 2. Dez. Die Aktiengesellschaft Vereinszuckerfabrik Roßleben hat am Sonnabend die Auflösung des Vereins beschlossen und notariell vollzogen. Gleichzeitig ist die Vereinigung der beiden hiesigen Zuckerfabriken in eine einzige große Fabrik geplant, zu welchem Zweck die Vereinsfabrik bedeutend erweitert und mit Bahngeleisanschluß versehen werden wird, während die Fabrik der Herren Lüttich und Sohn eingeht; die Gebäude werden anderen Zwecken dienstbar gemacht. Man hofft durch den Großbetrieb, zu dem Herr Amtsrath Lüttich-Bendeleben als Hauptheilhaber die Anregung gegeben hat, größeren Gewinn zu erzielen.

—t. **Teutschenthal**, 1 Dez. In einer hiesigen Gastwirthschaft gerieften gestern zwei Männer beim Biere in heftigen Streit, der zu Thätlichkeiten führte. Dabei zog einer der Betheiligten ein Messer und verletzte dem anderen mit demselben einen gefährlichen Stich in den Rücken, wobei auch edlere Körpertheile verletzt worden sind.

— der bisherige Gerichts-Assessor Klotzsch zu Naumburg ist nach Uebernahme in die allgemeine Staatsverwaltung zum Regierungs-Assessor ernannt und der königlichen Regierung zu Potsdam überwiesen.

— Am Abend des 1. d. ist in Ilsenburg die verwittwete Erbgräfin zu Stolberg-Wernigerode, Wittwe des 1841 gestorbenen Erbgrafen Hermann, 78 Jahre alt, gestorben.

+ **Gera**, 2. Dez. Heute verurtheilte das Schwurgericht den Schmied Karl Spitzweg aus Kleinebersdorf, nahezu 60 Jahre alt, zum zweiten Male verheirathet, Vater zweier erwachsener Kinder, wegen Verbrechens gegen § 177 R.-St.-Gb., begangen an einem noch schulpflichtigen Mädchen, zu 7 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren und Tragung der Kosten des Vergehens.

— Am 2. d. wurde bei Markranstädt ein Wirthschaftsgeschirr von Rittergut Pretzsch von einem Schnellzuge überfahren. Die beiden Pferde wurden getödtet, der Geschirrführer, sowie ein Arbeiter schwer am Kopfe verletzt.

— In dem Orte Waake bei Göttingen erstach am 29. v. M. zu Zorn darüber, daß sein Sohn beim Kaffeetrinken eine Tasse fallen ließ, der Chausseearbeiter Klingenberg diesen seinen Sohn. Unmittelbar nach dieser unglückseligen That nahm er sich selbst durch Erhängen das Leben.

Vermischtes.

— [Brand.] In Minneapolis (Minnesota) ist am Sonnabend abend das Gebäude der Zeitung „Tribune" niedergebrannt. Das Feuer entstand im dritten Stock des acht Stockwerke enthaltenden Echaules. Gegen hundert Setzer, Redacteure und Telegraphisten befanden sich im siebenten Stockwerke. Die Flammen ergriffen die Haupttiege und den Aufzug und schnitten dadurch den Bedrohten den Rückzug ab. Die Setzer wurden durch das Feuer ins Eckzimmer getrieben, wo sie die Aufstellung einer Rettungsleiter erwarteten. Mehrere sprangen auf die Straße hinab und wurden zerschmettert. Ein Berichterstatter, welcher auf dem Gesims stand, tödtete sich durch einen Revolverschuß. Die Redacteure wurden auf der Nordseite, wo ein Rettungsapparat angebracht war, gerettet. Professor Olsen, durch den Rauch geblendet, stürzte aus dem fünften Stockwerk. Ein Telegraphist meldete die Feuersbrunst nach Newyork und sprang dann aus dem Fenster: auch er wurde zerschmettert. Gegen zwanzig Personen sind umgekommen.

— [Die gerettete Mannschaft der „Germania"] behauptet, der Kapitän habe absichtlich stranden wollen, um die Versicherung des werthlosen Schiffes zu gewinnen. Zum Wenden sei reichlich Zeit gewesen, da die Küstenlichter lange vor der Strandung sichtbar wurden.

— [Ein Revolverattentat] hat vergangenen Donnerstag in Helsingfors stattgefunden. Der Professor der Jurisprudenz Dr. Forsmann wurde nämlich auf dem Wege zur Universität von dem Gymnasiallehrer Waldemar geschossen und mußte, von 3 Kugeln getroffen, in bedenklichem Zustande in die chirurgische Klinik gebracht werden.

— [Das berliner Rathhaus in Feuersgefahr.] In der Nacht zum Sonntag brach gegen 2 Uhr in dem großen Festsaal, wo zur Zeit der Bazar zum Besten des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonieen veranstaltet wird, Feuer aus, welches auf folgende Weise entstand. In jener Nacht sollte die elektrische Leitung bis in das Innere des Tempels gelegt werden, der inmitten des Saales errichtet ist. Während der Arbeit zündete ein Arbeiter unter dem Baldachin des Tempels ein Streichholz an, um eine für die Anbringung der elektrischen Leitung geeignete Stelle zu finden. Dabei fing das leichte Gewebe, mit welchem das Innere des Tempels bekleidet ist, Feuer, und im Augenblick stand derselbe in hellen Flammen. Die Thätigkeit der Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisiren. Das gelang auch, und so brannte nur der Tempel mit seinem Teppichschmuck bis auf das eiserne Gestell nieder. Der Schaden ist Sonntag früh nach Möglichkeit ausgebessert worden.

— [Ein scheußlicher Raubmord] ist am Sonntag Abend im Südosten Berlin's verübt worden. Im Hause Nr. 5 der Grünauerstraße wohnte die etwa 60jährige Techniker-Wittwe Emilie Karoline Stehl, welche seit einigen Monaten an einen vor dem Examen stehenden jungen Telegraphenbeamten namens Beer ein Zimmer vermiethet hatte. Als derselbe am Sonntag abend 10½ Uhr von einer Reise nach mehrtägiger Abwesenheit nach Hause kam, fand er — seinen Angaben zufolge — Alles ruhig und hörte aus dem Schlafzimmer seiner Wirthin keinen Laut. Er nahm deshalb an, dieselbe sei bereits zur Ruhe gegangen. Als aber auch am andern Morgen bis nach 7 Uhr alles still blieb, überkam ihn eine gewisse Angst, er öffnete die Küchenthür und sah dort zu seinem Entsetzen Frau Stehl in ihrem Blute liegen. Nun alarmirte er sofort die Hausbewohner und die Revierpolizei, und die alsbald angestellten Recherchen ergaben, daß zwei scharfe Hiebe hinter dem rechten Ohr und in den Hinterkopf die Schädeldecke gespalten hatten. Ein kleines Schreibpult war geöffnet und durchwühlt; unzweifelhaft liegt somit ein Raubmord vor. Es besteht nun der Verdacht, daß die Unselige ein Opfer verbrecherischer Heirathslust geworden sei. Die Hausbewohner bekunden nämlich übereinstimmend, daß die für ihr Alter allerdings noch ganz stattliche Frau sich mit dem Gedanken der Wiederverheirathung getragen und eines Tages auch eine Heirathsannonce erlassen habe. Ein oder zwei ältere Männer sollen sich gemeldet und Visite gemacht haben, und der Chambregarnist will seine Wirthin öfters in trauten tête à tête mit einem Fremden gesehen haben. Auch Briefe wurden in dem Schreibpult und in anderen Behältnissen gefunden, aus denen hervorzugehen scheint, daß die Ermordete in näheren Beziehungen zu mehreren Männern gestanden. Der ärztliche Leichenbefund dürfte mit annähernder Sicherheit feststellen, zu welcher Stunde das Verbrechen begangen sein muß.

— [Grippen-Epidemie.] Ein petersburger Telegramm des „Standard" berichtet: Die erste medizinische Autorität, Professor Bekefanow, fürchtet, die jetzige Grippen-Epidemie werde im Frühjahre in Cholera ausarten, er habe fünf Cholera-Epidemieen in Rußland erlebt und stets seien denselben Grippen-Epidemieen vorangegangen. Nach Berichten von dort leiden übrigens 150,000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung an der wenn auch nicht gefährlichen, so doch peinigenden und lähmenden Grippe (eine Art heftigen Schnupfenfiebers. Nicht das rauhe Klima oder ein besonders strenger Winter, im Gegentheil eine für diese Zeit des Jahres besonders milde Witterung soll die Ursache der Massen-Erkrankungen sein.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* **Berlin**, 3. Dez. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] In Brüssel wurden nach der Frankf. Ztg. zahlreiche Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn für die Hauptversammlung hinterlegt, besonders von dortigen Banken und Bankiers, welche für das Uebereinkommen mit der Regierung stimmen. — Aus der Bank von England gingen gestern 50,000 Pfund Gold nach Egypten. — Telegramme aus Havanna melden die Beendigung des Ausstandes in den Tabakfabriken. — Die Luxemburger Bergwerks- und Saarbrückener Eisenhütten-Gesellschaft in Burbacherhütte setzte den Preis für Winkel und T-Eisen auf 158 M. für 1000 kg ab Hütte fest. — Die außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Dampfschiffsrhederei zu Hamburg nahm den Antrag auf Erhöhung des Aktien-Kapitals von 4½ auf 7½ Mill M., sowie zur Aufnahme einer zweiten Prioritätsanleihe bis 2 Mill. M. Höhe an, beides für den Fall, daß die Gesellschaft die Erlaubniß einer subventionirten Dampferverbindung mit Ostafrika erhielt wird.

** **Petersburg**, 2. Dez. (Telegr.) Die Reichsbank ermäßigte den Zinsfuß um ½ Proz.

* **Paris**, 2. Dez. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Dez. 81,00, per Jan. 81,75, per Jan.-April 81,50, per März-Juni 77,50.

* **Paris**, 2. Dez. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Dez. 81,00, per Jan. 81,75, per Jan.-April 81,50, per März-Juni 77,25

* **Pest**, 2. Dez. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 12¼ Gd., 12½ Br.

** **Amsterdam**, 2. Dez. (Telegr.) Raps per Frühj. — Fl. Rüböl loco 38¾, per Mai 1890 35.

* **Petersburg**, 29. Nov. (Telegr.) Talg loco 47,00, per Aug. —,—.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

° **Paris**, 2. Dez. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Dez. 81,00, per Jan. 81,75, per Jan.-April 81,50, per März-Juni 77,50.

* **Paris**, 2. Dez. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Dez. 81,00, per Jan. 81,75, per Jan.-April 81,50, per März-Juni 77,25

* **Pest**, 2. Dez. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 12¼ Gd., 12½ Br.

** **Amsterdam**, 2. Dez. (Telegr.) Raps per Frühj. — Fl. Rüböl loco 38¾, per Mai 1890 35.

* **Petersburg**, 29. Nov. (Telegr.) Talg loco 47,00, per Aug. —,—.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Dez.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.	Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.
Memel . . .	772.0	—3.1	NO 3	Memel . . .	771.1	—3.8	NNO 3
Kiel	766.1	—6.1	SO 1	Hamburg .	776.6	—3.0	NW 2
Hamburg .	766.6	—2.3	NW 1	Wien . . .	68.1	—3.1	NW 5
Borkum . .	76.9	—2.2	S 1	Valentia .	65.0	10.6	SSO 6
Münster . .	776.5	—5.0	SSO 2	Petersburg.	775.6	—5.1	still
Kassel . . .	76.1	—4.2	still	Haparanda.	71.0	—4.4	still
Berlin . . .	75.3	—4.4	NW 4	Stockholm .	75.4	—1.4	still
Breslau . .	69.2	—3.2	NW 6				
Karlsruhe .	75.9	—3.4	NO 2	Aussichten f. d. Witterung des 3. Dez.			
Friedrichsh.	73.0	—4.4	NO 4	Heit. Frostwetter, schwache nordöstl. bis nordwestl. Winde ohne erheblich. Niederschl.			
München . .	74.2	—8.0	NO 3				

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 2. Dezember.

Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Skandinavien und dem Ostseegebiete südwärts nach dem westlichen Mittelmeere hin; ziemlich intensive Depressionen liegen westlich von Irland und nordwestlich vom Schwarzen Meere. In Deutschland ist das Wetter trübe, neblig und kalt; nur in den östlichen Gebietstheilen wehen starke nordöstliche bis nordwestliche Winde. In Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrscht Frostwetter.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	2. Dez. 9 U. ab.	3. Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	766.3	765.9
Thermometer Celsius . . .	— 2.0	— 1.5
Rel. Feuchtigkeit	84 %	88 %
Wind	NW 1	NW 1

* Infolge von Schneeverwehungen werden unterm 2. d. aus Wien zahlreiche Verkehrsstörungen im Eisenbahnbetriebe, insbesondere von der Südbahn und den Orientlinien, gemeldet.

* Aus Petersburg wird uns vom 2. d. telegraphisch gemeldet: Der Schluß der Schifffahrt steht unmittelbar bevor, da das Eis aus dem Ladoga-See treibt. Die Temperatur ist unter Null.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Dez. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Für die königl. Steinkohlengruben in Saarbrücken liegt nunmehr die Lohnstatistik für das 3. Vierteljahr vor. Deren Ergebniß ist insofern von besonderem Interesse, weil daraus die Lohnerhöhungen infolge der Lohnbewegung des Frühjahres zu ersehen sind. Während die Zahl der Arbeiter vom 1. bis 3. Vierteljahr nur von 25,219 auf 25,677, also noch nicht einmal um 2 Proz. und die Zahl der gefahrenen Schichten von 1,806,133 auf 1,982,650, also um rund 10 Proz., stieg, vermehrte sich der Gesammtbetrag der verdienten Löhne von 5,265,509 M. auf 6,758,102 M., also um über 28 Proz. Der Durchschnittsverdienst für die Schicht stieg von 2,91 M. auf 3,41 M. oder mehr als 17 Proz. Noch günstiger gestaltete sich dieses Verhältniß bei den eigentlichen, den unterirdischen Bergleuten, welche 60 bis 70 Proz. der Belegschaft ausmachen. Für diese stieg der reine Schichtlohn, d. h. nach Abzug nicht allein aller Arbeitslöhne, sondern auch der Knappschaftsbeiträge ꝛc., von 3.06 M. auf 3.64 M., also um nahezu 20 Proz. und bei verkürzter Dauer der Schicht.

Aus Darmstadt wird der „Arg.-Ztg." gemeldet: Laut amtlicher Mittheilung reist der Kaiser am 8. Dez. mittags von Darmstadt nach Worms, wo er um 1 Uhr eintrifft.

Aus Pest wird der „Arg.-Ztg." gemeldet: Alle neuerlichen Gerüchte über den Rücktritt Tiszа's, sowie über seinen Nachfolger sind erfunden.

Aus Wien wird dem B. T. gemeldet: Der italienische Staatsbürger Ullmann, gewesener Redacteur eines triester irredentistischen Blattes, wurde aus Oesterreich verwiesen, nachdem der Prozeß wegen Hochverraths gegen ihn eingestellt wurde.

Aus Rom wird gemeldet: Wegen Beleidigung eines italienischen Kaufmanns in Tunis durch die französischen Behörden ist von Crispi eine Forderung auf Genugthuung erhoben worden.

Der konstantinopoler Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt aus sicherster Quelle, Zankoff habe in Petersburg eine Unterredung mit Hrn. v. Giers gehabt und dabei auf den Busch geklopft, welche Stellung Rußland etwaigen Neugestaltungen in Bulgarien gegenüber einnehmen würde. Giers antwortete, Rußland stehe den Ereignissen in Bulgarien mit äußerster Theilnahmlosigkeit gegenüber, Bulgarien könne und solle machen was es wolle; Zankoff möge Petersburg möglichst schnell verlassen, seine Hoffnungen hätten nicht die geringsten Aussichten auf Erfolg. Zankoff sei darüber niedergeschmettert. In diplomatischen Kreisen sehe man aber in dieser Antwort des Herrn v. Giers das unmittelbare Ergebniß der Unterredung zwischen dem Zaren und dem Fürsten Bismarck. Letzterem sei es gelungen, den Zaren zu überzeugen, daß Deutschland und Oesterreich gegenüber Bulgarien in keiner Weise eine Aktionspolitik verfolge.

Börse zu Halle a. S.

Halle, 3. Dez. Preise mit Einschl. der Maklergebühr für 1000 kg netto. Weizen, gute Stimmung, 168 bis 192 M. Roggen, fest, 177—184 M. Gerste, fest, Brau- 185 bis 200 Mark, feinste bis 208 Mark, bei wenig Angebot, Futter- 145 bis 160 M. Hafer, fest, 160 bis 166 M. Mais 135—150 M. Raps, Rüböen, Erbsen, Viktoria- ruhig, 177—186 M. Kümmel, ausschl. Sack für 100 Kilo netto 38 M. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen-, fest, 38,50 bis 39,50 M., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Linsen 22—36 M. Bohnen 17—18 M. Lupinen —,— M. Kleesaaten: ohne Geschäft. Futterartikel: Futtermehl, fest, 13 bis 15 Mark. Roggenkleie, 10,00—10,75 M., Weizenschalen 9,00—9,25 M., Weizengrieskleie 9,00 bis 9,25 M, Malzkeime, helle 11,00 bis 12,00 M., dunkle 9,00 bis 10,50 M., Oelkuchen 14,50 bis 15,50 M., Malz 31,00 bis 33,00 M., Rüböl 69,00 M., Petroleum 25,75—26 M., Solaröl, 0,825/30°, knapp, 17,50 bis 18 M., Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 31,99 M.

Halle, 3. Dez. (Bericht über Heu und Stroh. Mitgetheilt von Walter Fritze, Heu- und Stroh-Exportgroßgeschäft. Preise ohne Courtage. Sämmtliche Preise für 50 kg. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 3,00 — 3,25 M., Maschinenstroh 2,25—2,50 M. Heu 3,25—3,75 M., Kleeheu 3,25—3,75 M. Prima Torfstreu 1,70 M. Sekunda Torfstreu 1,60 M. Das Angebot von gutem auswärtigem Wiesen- und Kleeheu ist bedeutend.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wind
Artern, Brückenpegel	1. Dez.	+ —	2. Dez.	+0,48	—	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,38	„	+2,24	4	—
do. Unterpegel	„	+0,22	„	+0,10	12	—
Halle, Unterp. . . .	2. Dez.	+1,78	3. Dez.	+1,76	2	—
Trotha, „ . . .	„	+1,70	„	+1,70	—	—
Alsleben, Oberpegel	1. Dez.	+2,34	2. Dez.	+2,21	3	—
do. Unterpegel	„	+1,39	„	+1,37	2	—
*Calbe, Oberp. . .	„	+1,36	„	+1,36	—	—
do. Unterp. . . .	„	+0,52	„	+0,50	2	—
	Moldau.	Ifer.	Eger.	Elbe.		
Budweis	30. Nov.	—0,35	1. Dez.	—0,37	2	—
Prag	„	—0,26	„	—0,34	8	—
Jungbunzlau . . .	„	+0,04	„	+—	—	—
Laun	„	—0,18	„	——	—	—
Nordwitz	„	+0,12	„	+0,14	—	2
Brandeis	„	+0,08	„	+—	—	—
Melnik	„	—0,18	„	—0,20	2	—
Leitmeritz	„	—0,34	„	—0,32	2	—
Aussig	„	—0,23	„	—0,29	6	—
Dresden	1. Dez.	—1,19	2. Dez.	—1,19	6	—
*Torgau	„	+0,57	„	+0,66	1	—
*Wittenberg . . .	„	+1,24	„	+1,18	6	—
*Roßlau	„	+0,73	„	+0,69	4	—
*Barby	„	+1,10	„	+1,04	6	—
*Magdeburg . . .	„	+1,18	„	+1,17	1	—
*Tangermünde . . .	„	+1,63	„	+1,59	4	—
*Wittenberge . . .	„	+1,47	„	+1,44	3	—
*Dömitz Peg. . . .	„	+0,88	„	+0,88	—	—
*Lauenburg . . .	„	+1,03	„	+1,02	1	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrwassertiefen der Elbe.

Am 29. November.

Saalemündung bis Magdeburg.

1,60 m bei Barby km 292,4.
1,75 m bei der Barby'er Brücke (rechtsseitiges Fahrjoch) km 294,0.
1,80 m am Drachenberg unterh. Frohse km 315
1,60 m im Grohl bei Buckau km 326,5.
1,70 m rechtsseitiges Fahrjoch der alten Eisenbahnbrücke km 330,5.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 29. November.

0,99 m zwischen Artern und Ritteburg bei der Eisenbahnbrücke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891204017/fragment/page=0003

Leipzigerstr. 103. **Bruno Freytag** Leipzigerstr. 103.

Halle a. S.

empfiehlt für

Weihnachts-Einkäufe

im Preise bedeutend ermäßigte Stoffe in Wolle, Halbwolle und Seide.

Reinwollene Stoffe:

Reinwollene Croisés große Auswahl neuer Farben, 105 cm breit, per Meter **1,25–1,50–1,75 Mk.**

Reinwollene Foulés gute, empfehlenswerthe Qualität, 105 cm breit, per Meter **2,00 Mk.**

Reinwollene Crêpe kräftiges und dabei elegantes Gewebe in vielen Farben, 105 u. 110 cm breit, per Mtr. **2,25 3,50–4,20 Mk.**

Reinwollene Tuche solide, nadelfertige Waare, in den schönsten Saisonfarben, 105 u. 120 cm breit, p. Mtr **2,00–2,50–3,00–5,00 Mk.**

Gelegenheitskauf.
Großer Posten reinwollener, einfarbig gestreifter Cheviots in allen Farben 105 cm breit, jetzt per Mtr. 1,50 früher 2,50 Mk.

Halbwollene Stoffe:

Warps prima Qualität in vielen, neuen **Caro-, Noppen- und Streifen-Mustern,** besonders geeignet für Arbeitskleider,
58 cm breit, per Mtr. **0,45 Mk.**
100 „ „ „ „ **0,85 Mk.**

Beiderwands recht haltbare Waare in praktischen Farbenstellungen, 58 cm breit, per Mtr. **0,45 Mk.**

Engl. Cheviot starkes Gewebe in Streifenmustern, guter Hauskleiderstoff, 100 cm breit, per Mtr. **0,85 Mk.**

Croisé Cord sehr solid im Tragen, einfarbig, melirt und gestreift, 103 cm breit, per Mtr. **0,85–1,00–1,25 Mk.**

Einfarbige u. einfarbig gestreifte Damentuche, gediegene Qualität in großen Farbensortimenten, 100 cm breit, per Mtr. **1,00–1,20 Mk.**

Große Partie abgepaßter Roben im Carton

reichliches Maaß mit Besatz, per Stück 4,50–5,00–5,50–6,00 u. s. w.

Schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe in verschiedenen nur soliden Qualitäten.

Reinseidene Merveilleux, 50 cm breit, griffige Qualität in 100 Farbenabtönungen, per Mtr. 3,00 Mk.

Gelegenheitskauf! Reinseidene gestreifte **Surahs** und **Merveilleux** in schönen modernen Farbenstellungen, 53 cm breit, pr. Mtr. **2,00** Mk. **Gelegenheitskauf!**

Winter-Mäntel, Umhänge und Jaquettes

von den einfachsten bis zu dem hocheleganteſten Genre.

Kindermäntel, kleidsame Façons, in allen Größen vorräthig. | **Abendmäntel** in verschiedenen Farben u. Façons, mit Pelz- oder Steppfutter.

Tricottaillen. — Morgenröcke. — Unterröcke. — Schürzen. — Schulterkragen.

Leinenwaaren Halb- und Rein-Leinen. Inletts. Drells. Bettzeuge. Tisch- und Tafel-Tücher mit Servietten. Hand-, Taschen- und Wisch-Tücher.
Partie reinleinener Gerstenkorn-Handtücher
43 cm breit, 115 cm lang, p. Dtzd. 6,00 Mk.

Teppiche. Portièren. Möbelstoffe.

Reise- u. Schlaf-Decken. Tisch- u. Bett-Decken.

Muster- und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstraße 39.

Für Wiederverkäufer
empfehle zum Weihnachtsbedarf:

Bilderbücher, Bilderbogen, Märchenbücher, Ziehfiguren, Lotto's, Domino's, Gesellschaftsspiele, Gratulations-Karten, | sämmtliche Schul- und Schreibartikel, Einschreib-Album, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Spielschachteln, Puppenköpfe, | Puppen, Lametta, Baumlichte, Lichttrüllen, Schaumgold u. Silber, Gold- u. Silberpapier, Zuckerschachteln rc.

billiger als jede Concurrenz!

Provinzial-Gesangbücher
für Stadt und Land, und
Struenseegesangbücher
in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden
empfiehlt von 1,80 ℳ an

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstraße 39.

Kronleuchter, Wandleuchter, Candelaber, Hand- und Tafel-Leuchter, Schreibzeuge, Blumenständer, Rauchservice etc. etc.
Fabrik-Lager bei Carl H. Beyer, Leipzig, Petersstr. 11, I. Etg.

Netzgestelle

C. H. Heiland
Magdeburgerstraße 47.

Ziehharmonika's
1, 2- und 3tourig, empfiehlt in großer Auswahl in nur guter und solider Ausführung
H. Müller,
Gr. Märkerstr. 4, nahe am Markt.
NB. Reparaturen schnell u. billig.
Gebrauchte Harmonika's nehme mit in Zahlung.

Schippenstiele
in guter Waare im Einzelnen und in Schocken billig bei
Elitzsch & Co.,
Am Hafen 4.

Moritz König, Halle a. S., Rathhausgasse 9/10,
empfiehlt in großer Auswahl billigst:

Zimmer-Closets in einfacher bis zur elegantesten Ausführung.
Steckbecken. | **Bidets.**
Wärmflaschen in Kupfer, Messing, Zink.
Inhalationsapparate. | Herzflaschen. Leibwärmflaschen.

Mord, Diebstahl, Einbruch liest man täglich in der Zeitung, deshalb: kein Mann, keine Dame, kein Haus ohne **Revolver.**

Ich empfehle **Lefaucheux-Revolver,** sechs Schuß von 3 ℳ 50 ₰ an bis zu dem feinsten **Centralfeuer-Revolver.**
Pistolen aller Systeme, Duell-Pistolen mit **Kasten.**
Terzerole, Flobert-Pistolen in allen Größen.
Lefaucheux- und **Centralfeuer-Flinten äußerst billig.**
Teschings, Jagdkarabiner größte Auswahl, billigste
Alte Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an. **Bezugsquelle. Jagdtaschen, Gewehrriemen, Futterale, Munition** zu Revolver u. Teschings. **Alte Gewehre und Waffen** nehme in Zahlung an.
äußerst billig.
Rother Thurm, Markt 26. **C. Buchholz.** Rother Thurm, Markt 26.

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891204017/fragment/page=0004